



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002. 263. 049.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 65

Wien, 14. April 1943

Kranzniederlegung am Grabe Josef Lanners =====

Anlässlich des 100. Todestages Josef Lanners wurde heute (14. April) am Ehrengrabe des Dichters am Zentralfriedhof ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt.

Keramikschau im Wiener Kunsthandwerkverein =====

Das Künstlerehepaar Stephan Erdős und Ida Erdős-Weisinger aus Znaim hat an der Wiener Kunstgewerbeschule bei Professor Lowolny studiert. Stephan Erdős war Lehrer an der Fachschule für Tonindustrie in Znaim und an der Fachschule für Porzellan in Karlsbad. Das Ehepaar hat die künstlerische Tradition auf einem alten Hafnerboden aufgenommen, aus dem schon einige berühmte Keramiker, wie der gegenwärtige Direktor der Reichshochschule für angewandte Kunst, Professor Obsieger, hervorgegangen sind. Im alten Mähoburg-Österreich hatte immer schon eine enge Verbindung zwischen den Kunstgewerbeschulen in Wien und der damaligen Keramikschule in Znaim bestanden, die große keramische Überlieferung in Znaim wurde aber durch die Herrschaft der Tschechen jählings unterbrochen, denn sie lösten, offenbar bloß aus politischen Gründen, die Schule einfach auf, sodaß Lehrer und Schüler mit dem Inventar nach Karlsbad übersiedelten. Das Künstlerehepaar baut also auf dieser Tradition auf und ist bemüht, dem Ruf des alten Hafnerbodens im Rahmen des Dritten Reichs wieder Geltung zu verschaffen.

Die Ausstellung zeigt eine Fülle von Gefäßen und Figuren, bei denen vor allem die schöne Zweckform, ganz besonders aber die Eigenart der Glasur auffällt, die den Hochglanz, ja den Glanz überhaupt

vermeidet und deren Farben eigenartig malerisch wirken. Die Oberfläche anderer Objekte ist rauh und hat, vorwiegend bei den Figuren, ein sandiges Aussehen. Eine Besonderheit stellt die Masse der Terrakotta-Figuren dar, die ein schönes Spiel von Farbentönungen aufweisen.

oooOooo

Josef Lanner-Gedächtnisschau im Historischen Museum der Stadt Wien
=====

Zur 100. Wiederkehr des Todestages Josef Lanners haben die Städtischen Sammlungen eine Gedächtnisschau eingerichtet. Das Leben und Wirken des Komponisten, das in die Zeit des Biedermeier fällt, spielt sich innerhalb der engen Grenzen der Stadt selbst ab. Nur wenige Konzertreisen führen Lanner nach Brünn, Graz, Budapest und Mailand. Er ist Zeitgenosse Ferdinand Raimunds und von Faimundischer Poesie ist auch das Wirken Lanners durchweht und namentlich im Schicksal seines Sohnes August vollendet sich die Tragik des besten Raimunddramas, des "Verschwenders". Dieser Stimmung trägt der Gesamtrahmen der Schau vollste Rechnung.

Wir sehen zunächst Wien in zwei charakteristischen Gesamtansichten, Vom Belvedere aus breitet sich die Palaststadt wie eine Hintergrundszene zu Flottwells übersprudelnder Lebensfreude aus, während uns Vater Jacob Alt die Stadt mit dem breiten Glacisgürtel darbietet, mit den prächtigen Rundgängen auf den Dasteien, wo Lanner so eifrig aufspielte und wohin Ferdinand Raimund so oft den Schauplatz seiner Zaubermärchen verlegte. Zahlreiche Detailansichten führen uns vom Geburtshaus Lanners angefangen alle die Stätten vor, in denen der Komponist und Kapellmeister gewirkt hat. So nennen wir nur als einige Beispiele die Vergnügungsstätten Kaffee Jüngling (Debut Lanners, 1819), die Kaffeehäuser im Prater, den Sperlsaal und den Apollosaal, die Goldene Birne, den Redoutensaal und das Kasino Dommayer in Hietzing. Auch die Persönlichkeiten, mit denen er als Künstler im Verkehr stand, sind in Bildnissen zu sehen, so die Verleger seiner Kompositionen A. Diabelli, T. Haslinger und Mecchetti und viele andere. Seine Familie wird uns in Ölbildern und graphischen Plättern vorgeführt, vor allem seine Eltern Martin und Anna Lanner, sein Sohn August, gleichfalls Musiker und auch früh verstorben, und seine Tochter Kathi, die sich Weltruf als Tanzkünstlerin erworben hat.

Interessante Originaldokumente aus dem Stadtarchiv liefern wertvolle Beiträge zur Lebensbeschreibung des Komponisten und Originalmanuskripte und Erstdrucke aus den Beständen der Stadtbibliothek geben uns ein aufschlußreiches Bild über das kurze aber an Schaffen so ergiebige Wirken des lebensfrohen Meisters.

Er hat seinen Zeitgenossen mit seinen Melodien viele frohe Stunden bereitet, aber darüber hinaus auch für die Nachwelt gewirkt; denn seine Werke sind in ihrem einschmeichelnden Melodienreichtum bis heute unvergessen.

Die Ausstellung (1., Neues Rathaus, Feststiege 2) ist ab 15. d. M. täglich, mit Ausnahme des Montags, zwischen 9 und 13 Uhr unentgeltlich zur Besichtigung offen.